

nochkömelingen vorweser und vorsteher der knappeschafft zcu Friberg *um 10 Schock weniger 10 Gr.* Derselbigen gartenczinse synt sebene, eyner vor dem Erbigisschen tór kegen der Stockmól ðbir unde sechße vor sente Donatcz thór uff die lynke hant kegen dem stadgraben gelegen, unde die denne dovon czinsen, die synt geschrebin yn das register der knappeschafft, was yczlicher gebit und geben sal alle jar jerlichin uff sente Mertyns 5 tagk. *Der Wiederkauf um dieselbe Summe nach ein Vierteljahr vorher erfolgter Kündigung wird den Verkäufern und ihren Erben vorbehalten; andern als diesen sollen die Vorsteher der Knappschaft die Ablösung der Zinsen nicht gestatten.* Unde das wir alle stücke und artikel oben geschreben ganz und gar halden sullen, des gloüben wir erstgnanten Pael und Sebastian gebruder mit gesampter hant. Des zcu warem bekentnyß 10 unde meher sicherheit habin wir unser ingesigel undyn an desen offinbriff lassen hengen, der gegeben ist noch Christi geburt virczen hundert dornach yn dem eynen unde virczigisten jare am montage vor des hiligen lichnamnes tage.

991.

Gutachten (des Münzmeisters Hans Borner) über die Rechte und Pflichten des Münzmeisters, die An- 15 stellung eines Versuchers oder Seigerers, den Wechsel, den Ankauf fremden Silbers, die Verwendung der Teste und des Gekrätztes und die Bestreitung der Bergkost. [Um 1442?]

Hdschr.: Or. Pap. Gem. Archiv Weimar Reg. U pag. 16 (Witt. A. Schr. 3 No. 1529^a).

Anm.: In der Verwaltung der Münze folgte 1441 auf Liborius Senfleben der Bergschreiber Hans Borner, dem Anfang 1442 die Stelle eines Münzmeisters übertragen wurde (vergl. die Rechnungen 1441/42, Anh. D). Das nachstehende 20 Gutachten gehört wohl in die erste Zeit nach seinem Amtsantritte. Der darin erwähnte Erzkäufer Paul Beynholcz erscheint in Bergrechnungen aus den Jahren 1441—1443 (vergl. die Anmerkungen zu den Rechnungen von 1441/43 in Anh. D) mit einem Wochenlohn von 8 Gr.; die Wochenlöhne des Bergmeisters und der Thorwächter betragen nach denselben Rechnungen 12 bez. 14 Gr., wie nachstehend.

Hochgeborner furste, gnediger lieber herre. Als mir ewer furstliche gnade 25 enphalen had schrifftlichin zcu machen sulche stücke unde sachen, dy dy muntze zcu Friberg antretende seyn, bethe ich ewer furstliche gnade wissen, das vor alders eyn sulch recht unde gewonheit und bysher uff deße czeit gewest ist, was eyme munczemeister silbers kommet yn dy muntze von den waltworchten, das sal her lossen zcu gelde machen noch sulchem gewichte unde czal, also der munczebriefß ußweyset, den man eyme muncze- 30 meistere phlichtig dorober zcu gebin ist. Von demselben silbere geboret eyme munczemeystere zcu lone von y der marg sebin grosschin. Dovon muß her lon gebin von denselbigen sebin grosschen den munczern pregern ysengrebern unde ander gerethe mër doczu schicken ußgeslossen beyn assche unde weynsteyn, dy man vor alders bys uff deße czeit hod schicken mußen allen munczemeistern. Ouch ist is gewonheit gewest, 35 wen eyn munczemeister von todes weghin abegegangen ist, was her von munczegerethe lyße noch seym tode, desselben sich denne eyn ander muntzemeister underwand meym gnedigin herren unde eym zcu gute, desselben gleich ich ouch thuen muß unde wil, wen ich von todes weighen ader von geheyses ewer gnade weighen von der muncze entsatczet werde.